

Potenziale eines Dynamic Assessment-Ansatzes in der Erzähldiagnostik

Eine Pilotuntersuchung zu narrativem Prompting bei intellektueller Beeinträchtigung

Potential of a dynamic assessment approach in the assessment of narrative skills
A pilot study on narrative prompting in intellectual disability

Schlüsselwörter: Dynamic Assessment, Diagnostik, Erzählfähigkeit, intellektuelle Beeinträchtigung
Keywords: Dynamic assessment, diagnostics, narrative ability, intellectual disability

Zusammenfassung: Das Geschichtenerzählen erfordert sowohl kognitive als auch sprachliche Fähigkeiten und ist wesentlich für zwischenmenschliche Interaktionen. Verschiedene Entwicklungsbeeinträchtigungen, darunter das Down-Syndrom, gehen mit narrativen Einschränkungen einher. In der Literatur werden die narrativen Fähigkeiten von Kindern und Jugendlichen mit Down-Syndrom immer wieder adressiert, jedoch steht selten das diagnostische Vorgehen an sich im Vordergrund. Eine Möglichkeit zur individualisierten Erfassung der Erzählfähigkeit bietet das Dynamic Assessment, welches durch die Interaktion zwischen Testleitung und getesteter Person geprägt ist. Eine Technik im Rahmen von Dynamic Assessment-Ansätzen ist das (Graduated) Prompting, bei dem in der diagnostischen Situation Unterstützung in Form von Prompts (Hilfestellungen, z. B. Unterstützungsfragen) angeboten wird. In der vorliegenden Studie wird untersucht, wie sich die diagnostische Unterstützung auf die Anzahl realisierter Erzählinhalte auswirkt und inwieweit sich die mit und ohne Prompts realisierten Erzählinhalte bei Kindern und Jugendlichen mit und ohne intellektuelle Beeinträchtigung unterscheiden. Dazu wurden Kinder mit einem durchschnittlichen mentalen Alter von fünf Jahren (mit und ohne Down-Syndrom) gebeten, zwei Bilder Geschichten nachzuerzählen. Anschließend wurden Unterstützungsfragen (z. B. „Wer kommt in der Geschichte vor?“) als Prompts eingesetzt. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass diese zu einer Entfaltung des narrativen Potenzials sowohl bei intellektuell beeinträchtigten als auch unbeeinträchtigten Kindern und Jugendlichen führen können. In der Studie profitierten die intellektuell unbeeinträchtigten Kinder jedoch stärker von den Prompts. In einem Ausblick wird diskutiert, inwieweit intellektuell beeinträchtigte Kinder und Jugendliche in diagnostischen Situationen intensivere Prompts benötigen als unbeeinträchtigte Kinder.

Abstract: Storytelling requires both cognitive and linguistic abilities and is essential for interpersonal interactions. Various developmental disabilities including Down syndrome are associated with limitations in their narrative skills. The narrative abilities of children and adolescents with Down syndrome are frequently addressed in the literature, but the diagnostic procedure itself is rarely the focus of attention. One possibility for an individualized assessment of narrative ability is dynamic assessment, which is characterized by the interaction between the experimenter and the person being tested. One technique used in dynamic assessment approaches is (graduated) prompting, in which help in the form of prompts (aids, such as supportive questions) is offered during the diagnostic situation. The present study investigates how diagnostic support in the form of prompts affects the number of realized narrative contents and to what extent these differ between children and adolescents with intellectual disability and typically developing children. For this purpose, children with an average mental age of five years (with and without Down syndrome) were asked to complete a story retelling task based on two picture stories. Subsequently, supportive questions (e.g., “Who appears in the story?”) were used as prompts. The results suggest that the prompts can lead to the realization of the narrative potential in both intellectually impaired and unimpaired children and adolescents. In the study, however, the typically developing children benefited more from the prompts. In conclusion, it is discussed to what extent intellectually impaired children and adolescents require more intensive prompting than unimpaired children in diagnostic situations.